

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 42

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

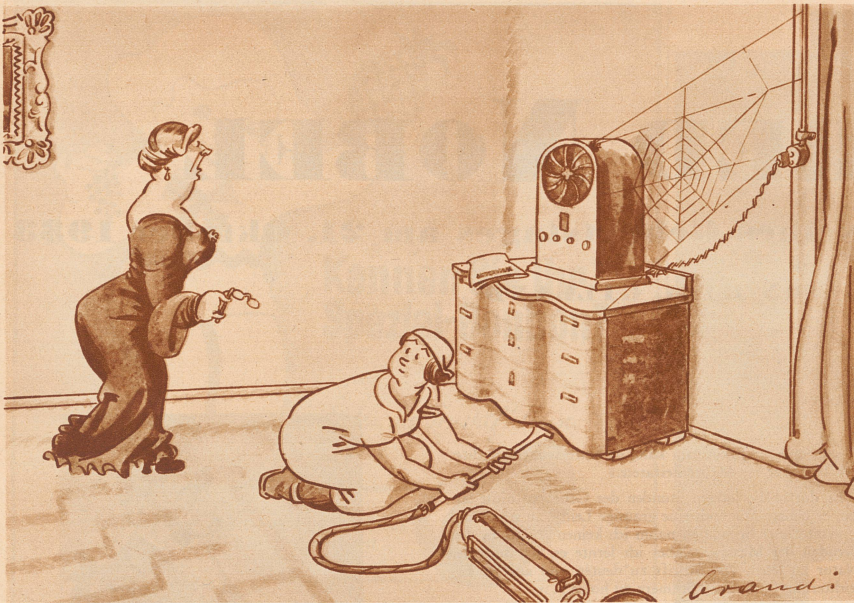
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



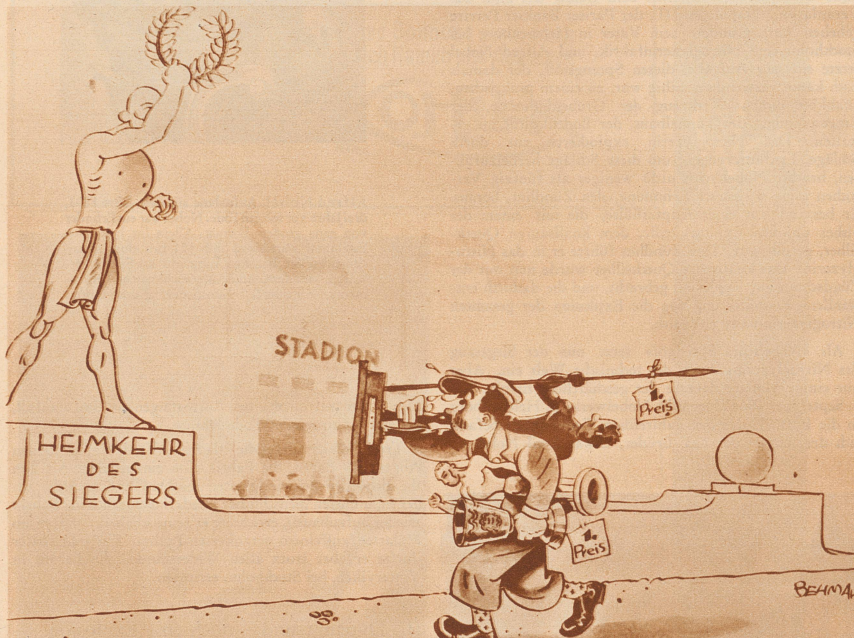
«Unerbört! es Spinnenetz im Salon!»
«Ach so! ich ha gemeint, es gböri zum Radio.»

Die FIFTE Seite

«Papa, neulich sagte jemand, die Zeitungen brächten öfters Enten. Was ist denn damit eigentlich gemeint?»
«Mein Kind, das ist schnell erklärt: Wenn zum Beispiel eine Zeitung schreibt, daß eine Kuh fünf Kälber bekommen hat, so sind vier davon Enten!»

«Ja, Herr Kollege, meine Frau hat Drillinge bekommen! Ich glaube übrigens, das kommt daher, weil sie abends immer 'Die drei Musketiere' gelesen hat!»
«Donnerwetter, da muß ich aber nach Hause! Meine Frau liest jetzt das Buch: 'Die Geburt einer Nation'...!»

Am Stammtisch prahlt einer mit seinem Mut. «Eines Nachts hörte ich einen Eindringling im Haus. Ihr hättet sehen sollen, wie ich die Treppe hinuntertaste...!»
«Nanu, war er denn durch's Dach gekommen?» fragt jemand dazwischen.



Der Sieger.

— «Der hat es leichter — bloß einen Lorbeerkrantz!»



Adam und Eva stellten eine Vogelscheube in den Acker

Professor: «Herr Kandidat, nehmen wir einmal an, es sind jemand die Füße erfroren. Wie stellen Sie sich da die erste Hilfe vor?»

Kandidat: «Ich reibe ihm die Füße mit Schnee ein.»

Professor: «Gut. Aber wenn das nun im Sommer passiert und kein Schnee da ist?»

Sie saßen auf dem Balkon. Sanft lächelte der Mond auf sie herab.

«Ich weiß, woran Sie denken Päuily!» sagte er.

«Warum tun Sie's dann nicht?» antwortete sie. «Sehen kann uns doch hier niemand!»

Zimmervermieterin: «Wie wollen Sie die Eier gebraten haben, Herr Schmidt?»

Zimmerherr: «Macht das im Preise einen Unterschied?»

«I bewahrel!»

«Dann braten Sie sie mir auf 'ner dicken Scheibe Schinken!»

Die Mode. «Aber Marieli, was ist denn mit dir los? Weshalb hast du ein Pflaster auf der linken Seite?»

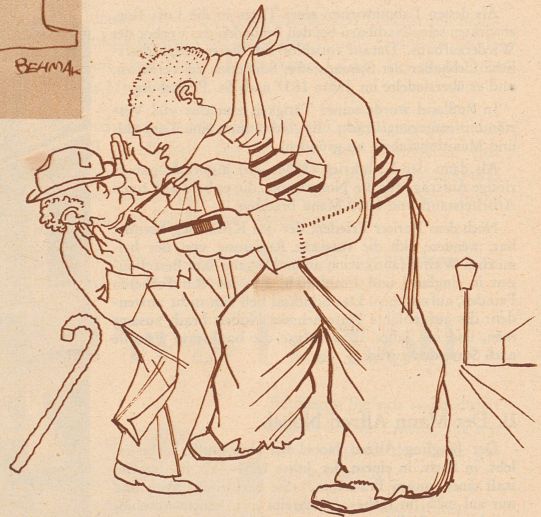
«Das ist mein neuer Hut.»

Einbrecher (zu seinem Spießgesellen, während sie einen Apothekerladen ausräumen): «Ich nehme die Kasse, nimm du lieber was gegen deine Erkältung.»

Die junge Frau Ströppchen, die es mit der Hygiene recht genau und ernst nimmt, erzählt der Nachbarin:

«Ich lasse meine Kinder prinzipiell nicht von fremden Menschen küssen.»
«Da bin ich ganz Ihrer Ansicht! Aber wie soll denn ich das kontrollieren? Meine Mädels sind alle über 18 Jahre alt...»

«Erich, dein Aufsatz 'Mein Vater' stimmt fast wörtlich mit dem meines Bruders überein.»
«Herr Lehrer, wir haben doch denselben Vater!»



Ueberfall.

«Geld oder Blut!»
«Geld hab' ich keins, aber lassen Sie mich leben, ich will Ihnen gerne nach und nach alle meine Bekannten herschicken!»

Zeichnung von R. Lips